## Wir nehmen unser Essen selbst in die Hand!

Eindrücke und Erinnerungen zum Nachschmecken der Infotour "Solidarische Landwirtschaft", die Ende Jänner 2012 in Österreich stattfand. Gäste aus sieben der acht europäischen Partnerländer des Austauschprojektes "CSAforEurope" brachten reichlich Erfahrung und Interesse mit um unseren Erkenntnishunger zu stillen. Das österreichische Projektteam bemühte sich um einen ausgewogenen 4-Tage Reisespeiseplan, der die Vorzüge und Herausforderungen hiesiger BäuerInnen erfahrbar machte.

Was das Essen betrifft, so geizten wir zwar mit Wirtshäusern, an Vielfalt, Ideenreichtum und Liebe mangelte es den zubereiteten Köstlichkeiten, die wir uns im Laufe der Infotour vorsetzen ließen nicht. Die Verpflegung konnte abgesehen von zwei Wirtshausbesuchen von VoKü-AktivistInnen und BäuerInnen weitgehend regional und saisonal abgedeckt werden. Selbstgekocht, vorwiegend vegetarisch und fair bezahlt. Darauf sind wir ohne Umschweife stolz und gutes Essen war auch eine wichtige Grundlage, denn sonst hätte das dichtgedrängte Programm der Infotour sicher einigen Unmut erzeugt. Im Gegenteil, strahlende und zufriedene Gesichter auch am 4. Tag oder wie eine alte VoKü-Weisheit sagt: "Ohne Mampf kein Kampf!"



Am ersten Abend bekamen wir Einblicke in das Herzstück der ersten, aber nicht mehr einzigen¹ CSA Österreichs – die Generalversammlung an der knapp 140 der 250 Mitglieder des Gärtnerhof Ochsenherz teilnahmen, die ihre Wirtschaftsform "Gemeinsam Landwirtschaften", kurz GeLa nennen. Dabei waren die solidarische Preisgestaltung, bei der die Mitglieder ihren Beitrag zum Jahresbudget selbst einschätzen, sowie die Verteilungsform der Freien Entnahme, also auch Gemüseabholung nach Selbsteinschätzung für viele Gäste ein Augenöffner, wie weit die Entkoppelung von Produkt und Preis gehen kann. Am zweiten Tag gewährten die GärtnerInnen Einblicke in ihre Arbeitsweise und es wurde gefachsimpelt, gestaunt, gekostet und verdaut …

<sup>1</sup> Seit Frühjahr 2012 gibt es die Gemüse-CSA "Gemüsefreude" in Sattledt (OÖ).





Bei der Besichtigung stand die Entstehungsgeschichte des Projektes "gela" im Vordergrund: Wie kann es gelingen, in Zeiten wachsenden ökonomischen Druckes vielfältige und naturerhaltende Landwirtschaft zu betreiben? - Und das, ohne in der Konkurrenz mit Großbetrieben unterzugehen? Peter Lassnig, einer der Begründer des Gärtnerhofes, sprach mit uns darüber, wie er in dem Betriebskonzept CSA einen Ausweg aus dieser Sackgasse fand. Dabei wurde natürlich auch die Frage nach Zugang zu Land und die prekäre Landsituation des Gärtnerhof Ochsenherz erläutert, der seine Flächen kurzfristig pachten muss und nun vor der Situation steht, dass der Vertrag wahrscheinlich 2013 ausläuft. Als die Gärtner französischen CSA-AktivistInnen erklären, dass sie sich gerade nach neuen Flächen umschauen und hoffen, dass sie wieder so gutes Land bekommen, fragen diese erstaunt, warum sie denn nicht planen die Fläche zu besetzen. Nachdem sie schon seit zehn Jahren

darauf wirtschaften, über 200 Menschen mit Gemüse versorgen und den Boden mit agarökologischen Methoden Jahr um Jahr verbessern, wäre das ja nicht unverständlich, wenn die Perspektive in Aussicht gestellt wird, dass der Grundbesitzer ab nächstem Jahr konventionellen Mais für Agrotreibstoffe darauf anbauen will. Eine Landbesetzung, das wäre in Österreich nicht üblich, daran hätten sie einfach nicht gedacht ...

Nach einem Vortrag zur Arbeit von Arche Noah, der nach dem Mittagessen im Co-Housing Projekt Gänserndorf einige Schritte von der Gärtnerei entfernt stattfand, und einer Diskussion über die Erhaltung von



alten Sorten, für die sich der Gärtnerhof ja ebenfalls aktiv einsetzt, geht es wieder zurück in die Stadt Wien, genauer gesagt an die Universität für Bodenkultur. Hier bekamen alle einen ordentliche Portion Chilli sin Carne im selbstverwalteten Studierendenlokal TÜWI, bevor alle Gäste in 5-10 minütigen Referaten² die Situation ihres Landes, ihre CSA-Initiativen sowie ihre Netzwerkstrukturen vorstellten. Die zahlreich erschienenen interessierten BäuerInnen, Studierenden und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen zeigten reges Interesse und es entwickelten sich dynamische Kleingruppendiskussionen zu den Themen Solidarische Preisgestaltung, Finanzierung und Zugang zu Land sowie zur Charta der AMAP in Frankreich, einem partizipativen Regelwerk.

Unsere Reise führt uns am zweiten Tag zu zwei Direktvermarktungsbetrieben, die an der Umsetzung der CSA-Idee interessiert sind. Einerseits der <u>Hof von Michaela und Bettina Reisenbauer</u> in der

<sup>2</sup> Die Präsentationen können auf der <a href="http://attac.at/agrar">http://attac.at/agrar</a> heruntergeladen werden.



"Buckligen Welt" im südlichen Niederösterreich und andererseits der Edlerhof bei Köflach in der Weststeiermark.



bewirtschaftet wird, bot Raum für einen Austausch

an dem sich auch drei weitere Bauern aus der Region beteiligten. Im Zentrum der Gespräche stand die Unabhängigkeit durch Ab-Hof-Vermarktung und vielfältige Betriebskonzepte, die z.B. Ökotourismus und Bildungsarbeit mit einbeziehen. Die Erfahrungen aus den Ländern mit vielen etablierten CSA-Initiativen, waren für die Bäuerinnen und Bauern dabei eine wertvolle Quelle, um weitere Pläne für eine stärkere Miteinbeziehung ihrer Konsument\*innen und die wirtschaftliche Absicherung ihrer Höfe zu entwickeln. Demnächst soll dort eine erste Veranstaltung zu CSA mit interessierten Bauern stattfinden.



Der nächste Betrieb lag in den steirischen Alpen: Am Edlerhof wird auf 40ha biodynamische Milch, Obst- und Gemüse, Brot und Fleisch erzeugt und zum Großteil verarbeitet. Das Team, das den Hof betreibt, möchte die Vielfalt beibehalten und davon leben können. Der Hof soll nicht wie viele andere vielfältige, direktvermarktende Betriebe an der hohen Arbeitsbelastung und der ständigen wirtschaftlichen Unsicherheit scheitern, um schließlich rationalisierteren Betrieben Platz zu machen. Bei einer Verkostung des wunderbaren hofeigenen Käses hatten wir Gelegenheit, im Einzelfall die



Vorteile und Schwierigkeiten eines Umstieges auf CSA zu besprechen, und gemeinsam Strategien anzudenken.

Bei der abendlichen Informationsveranstaltung stand ebenfalls die Frage im Raum: "Kann denn CSA auch in abgelegenen Regionen, mit größerer Entfernung zu großen Städten und unter erschwerten bergbäuerlichen Bedingungen funktionieren?" 40 Bäuerinnen, Bauern und Interessierte aus der Region waren ins Gasthaus Thöny in Maria Lankowitz gekommen. Mit kurzen Präsentationen und einer angeregten Frage-Antwort-Runde im Anschluss fühlten die Beteiligten gemeinsam dem Kozept CSA auf den Zahn. Als Zwischenergebnis des Abends stand fest: Was die ländliche CSA zum Überleben braucht, ist die Kooperation zwischen einzelnen Höfen und speziell angepasste Verteilungssysteme.



Die Reise hatte Menschen aus fast allen Projektländern zusammengebracht. Bei einem Reflexionsund Zielsetzungs-treffen im Büro der ÖBV – Via Campesina in Wien nahmen sich alle Zeit für die Zusammenschau der Ereignisse und der daraus entstandenen Denkanstöße und Kooperationen. Für die Projektgruppe stellte das Treffen einen wichtigen Impuls dar. Wir machten die Erfahrung, dass Präsentationen an Universitäten sinnvoll sein mögen, der Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe von Bäuerinnen und Bauern, VerbraucherInnen und AktivistInnen für die Verbreitung und den Aufbau eigenständiger Lebensmittelnetzwerke jedoch ungleich wirksamer ist.

Inspiriert durch den internationalen Austausch fast aller Partnerländer freuen sich alle Beteiligten auf die Farm-Visits im Sommer, um tiefergehende Erfahrungen auf den CSA-Betrieben zu sammeln. Es folgen Erfahrungsaustauschveranstaltungen auf denen sich Bäuerinnen und Bauern sowie KonsumentInnen mit der CSA-Idee auseinandersetzen werden und konkrete Schritte in die Umsetzung planen. Angesichts der globalen Krisen hoffen wir auf exponentielles Wachstum der Anzahl von CSA-Initiativen und anderen Lebensmittelnetzwerken für Ernährungssouveränität!

Die Berichte aller anderen Austauschreisen befinden sich – derzeit nur auf Englisch – unter folgender Adresse: <a href="http://urgenci.net/page.php?niveau=2&id=CSA%20for%20Europe">http://urgenci.net/page.php?niveau=2&id=CSA%20for%20Europe</a>!

Wenn Sie Interesse am Projekt "CSA for Europe" haben kontaktieren Sie uns bitte unter folgender E-mail Adresse : csa4europe@attac.at

